

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Maximal, 2. Post-K. 1.20. Einzahl. 18. 3. Verlags-Geb. aus 26 3. Anzeigengeb.; d. Hg. 1.20. Einzahl. 20. 4. Anzeigengeb.; Einzelk. 10. 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt. v. Reichskanzl. bezieht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Tel. 821. Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Reklame 15 3. Fk. teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei persönl. Eintr. od. Konturten hinfallig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 81 | Altensteig, Freitag, den 5. April 1935 | 58. Jahrgang

Rundschau

In einem feierlichen Schlußakt ist dem Führer das Ergebnis des Winterhilfswerkes 1934/35 mitgeteilt worden. Seine Worte mündeten in einen einzigen großen Punkt, der jeden erfaßt, der auch nur ein Scherlein zu dem Erfolg dieses großen sozialen Werkes beigetragen hat. Es hieß die Großartigkeit des Eindrucks verringern, wollte man die Ziffern zergliedern oder sich in Einzelheiten ergen. Allein die Tatsache, daß in diesem Jahre in fünfmonatlicher Liebestätigkeit 362 Millionen erjammelt wurden und mehr erreicht worden ist, als in den sechs Monaten des Winters 1933/34, genügt für die Zeitstellung, daß wirklich ein ganzes Volk geopfert hat. Es ist kein Zufall, daß während rings die Welt von Krieg und Kriegsgefahr erdröhnt, ausgerechnet das angeblich so krieglüsterne und angriffsbereite Deutschland ein so großes Friedenswerk nun bereits zum zweiten Male erfolgreich durchführte. Und nicht nur das allein, an dem gleichen Tage, an dem die Tätigkeit dieser sozialen Winterorganisation abgeschlossen wird, begibt sich eine andere, das Tuberkulose-Hilfswerk, auf ein neues Betätigungsfeld, dessen räumliche Grenzen zwar abgeleitet sind, dessen zeitliche Bearbeitung aber vorläufig unbegrenzt ist.

Die europäischen Gespräche, die die englischen Minister in Berlin begonnen, sind in dieser Woche durch Lord Eden in Moskau, Warschau und Prag weitergeführt worden. Der Reiseplan der britischen Minister ist abgeschlossen und in der kommenden Woche steht die Konferenz in Streja im Vordergrund, wo Mussolini mit dem englischen Außenminister Simon und dem französischen Außenminister Laval zusammentreffen wird. Dort soll eine Art Reisebilanz aufgemacht und die Folgerungen gezogen werden, insoweit dem englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar praktische Wirksamkeit gegeben wird.

Die Reise Edens nach Moskau hat interessante Schlaglichter zur europäischen Lage gegeben. In der amtlichen Berichterstattung wird festgestellt, daß zwischen England und Sowjetrußland „gegenwärtig keinerlei Widersprüche in keiner einzigen Hauptfrage der internationalen Politik bestehen“. In Berlin war zuvor die Rede von den „beiderseitigen Auffassungen, die einer vollen Klärung zugeführt wurden“. Von englischer Seite wurde diese letztere Auslassung dahin ausgelegt, daß sehr ernste Unterschiede beständen. Abgelesen von diesen amtlichen Berichterstattungen hat sich in Moskau offen gezeigt, daß man dort als nächstes Ziel einen Dreimächtepakt zwischen Sowjetrußland, Frankreich und der Tschechoslowakei erstrebt, wenn der Ostpakt ohne die Teilnahme Deutschlands und Polens nicht zu erreichen ist.

Eden reiste nur zur Information, und er suchte dabei die Grundlage für ein europäisches allgemeines Bündnisystem (kollektivsystem) mit dem Ziel der Rüstungsbegrenzung und des Lustpakt zu finden. In Moskau dürfte Lord Eden sich recht die Schwierigkeiten erkannt haben, wie schwer es ist, den Ostpakt nach russisch-französischen Wünschen zu gestalten. Rußland will den östlichen Pakt als Rückendeckung, wenn auch die Spannung im Fernen Osten fast ganz abgebläht ist. Die Unterzeichnung der Abmachungen über den Verlauf der ostchinesischen Eisenbahn an Japan und Mandchukuo sind Beweis dafür, daß Rußland seine Westorientierung zu verstärken sucht. Die bolschewistische Propaganda hat durch die Wiederherstellung Deutschlands die stärkste Einbuße erlitten; nun sucht Moskau auf dem Wege über den Ostpakt wieder die Hände nach allen Richtungen frei zu bekommen, vor allem für den Bolschewismus, der nach den Moskauer Grundzügen ja zur Weltrevolution führen soll.

In Warschau hat Lord Eden erfahren, daß Polen loyal zum Abkommen mit Deutschland steht. Es ist ihm zweifellos von den polnischen Ministern die Richtigkeit der deutschen These praktisch erklärt worden, daß zweiseitige Nichtangriffspakte zwischen Nachbarn ein besserer Weg für die Schaffung von Sicherheit sind als regionale oder kollektive Pakte, die zum bewaffneten Eingriff verpflichten. In Warschau wurde von den Polen die sogenannte Beistandspflichtigkeit des Ostvertrags abgelehnt. Die ursprüngliche Form des Ostvertrags ist damit erledigt. Die englischen Blätter geben dem unvorhergesehenen Ausbruch und Englands Bemühen zielt darauf ab, eine Kompromißlösung zu finden, eine Umgestaltung der Formeln und Klauseln des Ostvertrags. Nach einer Meldung der Morning-Post soll auch Reichskanzler Hitler dem englischen Besuch in Ber-

lin einen allgemeinen Sicherheitsplan vorgelegt haben, der nun mehr Beachtung findet. Er basiert nach den englischen Stimmen auf der Grundlage zweiseitiger Nichtangriffspakte auf der Schiedsgerichtsbarkeit und auf Verweigerung wirtschaftlicher und finanzieller Hilfe für den Anreiser.

Lord Eden hat auch in Prag, der Hauptstadt der Tschechoslowakei, die als Wortführerin der Kleinen Entente gilt, kurzen Besuch gemacht und einen wenig fruchtbaren Boden gefunden, zumal der rumänische Außenminister Titulescu in Paris bereits Umtriebe macht, um den französischen Kurs zu verstärken. Zwar wurde auch in Prag mit Dr. Beneš die völlige Übereinstimmung in den politischen Zielen festgelegt, aber man weiß, daß dies nur das Programm Frankreichs umfaßt. Nach der Konferenz von Streja, auf die man im französischen und italienischen Lager große Hoffnungen setzt, wird man deutlicher sehen, daß das europäische Spiel um den Ostpakt sehr zweifelhaft geworden ist. In England jedenfalls dämpft man die Erwartungen am Streja und hat auch nicht belle Freude daran, wie die Stimmungsmache gegen Deutschland mit Entstellungen und Verdrehungen über die Berliner Besprechungen in Frankreich getrieben wird.

In Belgien hat man die Währung des Belga von 58 Pfennig auf 43 Pfennig herabgesetzt und ist dadurch von der Goldwährung abgegangen, wenn auch die Regierungserklärung des neuen Ministerpräsidenten van Zeeland ein Bekenntnis zum Goldwährungssystem enthält. Der Kurs

der belgischen Währung, des Belga, wird einseitigen freischwebend von der belgischen Nationalbank reguliert, die sich dazu nach englischem Muster eines Ausgleichsfonds bedienen wird. Belgien will aber zum Goldstandard zurückkehren, wenn eine internationale Einigung der Hauptländer des Welthandels in dieser Hinsicht vorliegt. Belgien ist vom Goldstandard abgegangen, als Frankreich ihm erklärte, daß die Mitgliedschaft beider Länder im „Goldblock“, der noch Holland, Italien, Frankreich, die Schweiz und Polen umfaßt, zu nichts verpflichtet. Beunruhigt durch die neuen Sprünge des Bundes hat Belgien um Erhöhung der französischen Bezüge belgischer Waren gebeten, war aber abgewiesen worden. Frankreich sperrt sich durch Kontingente gegen belgische Waren ab, England unterbietet die belgischen belgischen Preise. Ob sich nun die Flucht Belgiens in die währungspolitische Ungewißheit als eine rettende Tat erweisen wird, bleibt abzuwarten.

In Ungarn hat die Regierung Gömbös bei den Parlamentswahlen auf den ersten Anlauf eine starke Majorität erhalten, die sich bei den Stich- und Nachwahlen dieser Tage weiter verstärken wird. — In Spanien taumelt man von einer Regierungskrise in die andere. Wieder hat der Führer der Radikalen, Lerroux, ein neues Kabinett gebildet, das aber als Minderheitskabinett in der Kammer alsbald unterliegen würde. Darum hat der spanische Staatspräsident die Parlamentssitzung für einen Monat unterbrochen.

Abchluß der Informationsreise Edens

Amlicher Bericht über die Prager Besprechungen

Prag, 4. April. Die Besatzung des Vordiegelebewahrs Edens mit dem Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Beneš, die kurz nach 10 Uhr im Arbeitszimmer des Ministers im Czernin-Palast begannen, endeten kurz nach 12 Uhr. Engländer nahmen daran teil Vordiegelebewahrer Edens und der englische Gesandte Addison, tschechoslowakischer Dr. Beneš und Gesandter Jan Masaryk. Ueber die Unterredungen wurde der folgende amtliche Bericht ausgegeben: „Vordiegelebewahrer Edens ist am Donnerstag früh in Prag eingetroffen. Bei der Zusammenkunft, die im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Prag stattfand, tauchte Minister Anthony Eden mit dem Minister Dr. Beneš in herzlicher und freundschaftlicher Weise die Ansichten über alle im Londoner Kommuniqué vom 3. Februar 1935 enthaltenen Fragen aus. Minister Dr. Beneš dankte dem Minister Eden herzlich für seinen Besuch in Prag und für die Mitteilung, die er ihm über die Ergebnisse seiner Reise in die übrigen Hauptstädte gab. Seine Reise gab ihm Minister Dr. Beneš eine ausführliche Darstellung der Friedenspolitik der Tschechoslowakei. Beide Minister stellten eine vollständige Übereinstimmung in den Zielen der Politik ihrer Länder hinsichtlich der Erhaltung des allgemeinen Friedens und ihre aufrichtige und unabänderliche Ergebenheit der Politik des Völkerverbandes gegenüber fest.“

Vordiegelebewahrer Eden ist um 13.25 Uhr in Begleitung seines Privatsekretärs und zweier Journalisten nach London abgefahren.

des britischen Außenministers sei, in der seine Besprechungen mit dem Führer zusammengefaßt sind, werden heute in London in Abrede gestellt. Es wird erklärt, daß die französischen Minister zwar eine sehr eingehende Mitteilung darüber, was sich in Berlin ereignete, erhalten haben, daß ihnen aber kein Schriftstück, in dem die Berliner Besprechungen zusammengefaßt werden, ausgehändigt worden ist.

„Star“ greift in einem Leitartikel die heutige Feststellung der „Times“ auf, daß viel zu viel Nachdruck auf die negative Seite der Erklärungen Hitlers gelegt worden sei, und betont erneut, daß Hitler, weit davon entfernt, alles abzulehnen, tatsächlich eigene Friedensvorschlüge unterbreitet hat. „Star“ fragt: Wenn die Regierung Mitteilungen über die Stärke der deutschen Luftmacht ausgegeben hat, die für viele Leute beunruhigend sind, weshalb kann sie dann nicht einen Weg finden, um der Öffentlichkeit die hoffnungsvollste Tatsache in der Weltlage zur Kenntnis zu bringen? Tausende von Menschen stehen weiterhin unter dem Eindruck, daß Simons Besuch in Berlin ergebnislos war. Eine Kenntnis der Tatsachen würde in großem Maße zur Behebung der angeblichen Niederlage beitragen.

Bestimmismus der französischen Presse

hinsichtlich des Ostpakt-Planes

Paris, 4. April. Der bereits nach der ersten Zählungnahme zwischen dem Vordiegelebewahrer Eden und dem polnischen Außenminister Sed in der Presse zum Ausdruck gekommene Bestimmismus hat sich noch verstärkt. Die Pariser Presse muß offen zugeben, daß die polnische Regierung ihren ursprünglichen Standpunkt nicht geändert habe und nach wie vor jeder Beistandspakt hinsichtlich Sowjetrußlands ablehnend gegenüberstehe. Der Abschluß des Ostpakt, so wie er in der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar beabsichtigt gewesen sei, sei, so meinen die Blätter, ersichtlich in Frage gestellt, und man wende sich mehr und mehr einem allgemeinen europäischen Sicherheitsystem zu, das heißt, einem Plan, der gewissen Punkten der von Berlin und Warschau gemachten Vorschläge entspreche. Gleichzeitig weist die Presse darauf hin, daß die in den letzten 48 Stunden in den Vordergrund geschobenen Gedankengänge über eine Verschärfung gewisser Artikel des Völkerverbandspaktes in Rom auf Widerstand stießen. Da Mussolini darin angeblich keine genügende Sicherheit erblickt, Sie erklärt daher auch übereinstimmend, daß eine endgültige Entscheidung über die Vermittlung der europäischen Sicherheit erst in Streja gefaßt werden könne.

Das „Petit Journal“ hat aber trotz der sehr klaren und unmissverständlichen Haltung Marichall Visuldis und Außenminister Sedo die Hoffnung noch nicht aufgegeben, Polen doch noch eine Schwankung vornehmen zu sehen. Das Blatt begründet diese Hoffnung mit der Warschauer Reise Laval.

Lordiegelebewahrer Eden in Köln

Köln, 4. April. Vordiegelebewahrer Eden ist kurz nach 17 Uhr am Kölner Flughafen eingetroffen. Er wurde begrüßt von dem englischen Generalkonsul, einem Vertreter des Kölner Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten von Köln. Eden wird infolge des ungünstigen Flugwetters seine Weiterreise nach London erst am Freitag früh fortsetzen.

Verchiebung der englischen Kabinettsitzung

London, 4. April. Nachdem Lordiegelebewahrer Eden nicht, wie erwartet, am Donnerstagabend, in London ein treffen konnte, ist die ursprünglich für Freitag angelegte Kabinettsitzung des Kabinetts auf den kommenden Montag verschoben worden. Freitag wird ein Kabinettsauschuh den Bericht Simons über seine Berliner Reise prüfen. Sollte Eden am Freitag wieder in London sein, dann wird auch sein Bericht über die Besuche in Moskau, Warschau und Prag von dem Ausschuh erörtert werden.

In diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß MacDonald an der Dreimächtekonferenz in Streja am 11. April nicht teilnehmen werde. Bisher ist jedoch nichts endgültiges beschlossen worden, da das Kabinett noch vorher die gesamte Lage, wie sie sich nach der Berichterstattung Edens ergibt, erwägen muß. Im Bericht der französischen Presse, daß der Quai d'Orsay im Besitz einer geheimen Denkschrift



Der „Matin“ zieht aus den Besprechungen Edens die Schlussfolgerung, daß man sich von der ursprünglich aufgestellten Sicherheitsformel entfernt habe, um eine andere Lösung im Rahmen eines umfassenden Abkommens zu finden, dessen Grundlage die Erklärung des Artikels 16 Paragraph 3 des Völkerbündnisvertrages darstellt.

Der „Petit Parisien“ stellt fest, daß die Warschauer Besprechungen keinerlei Verhandlungsergebnisse erbracht hätten. Das einzige Ergebnis des Warschauer Besuchs Edens sei die erneute Weigerung Polens, einem Ostpakt beizutreten, so wie er in der Londoner Erklärung vom 2. Februar gedacht gewesen sei.

Bertinaz fordert im „Echo de Paris“ trotz allem den Abschluß des Ostpaktes, so wie er ursprünglich gedacht war, auch ohne Polen und Deutschland.

Neue Vorschläge Mussolinis?

London, 4. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Warschau meldet, es sei in sehr gut unterrichteten Kreisen eine Nachricht eingetroffen, daß Mussolini in Straßburg vielleicht einen eigenen europäischen Friedenspakt vorlegen werde. Sein Ziel sei, in Europa ein allgemeines Gefühl des Vertrauens zu schaffen, bevor ein Abbruch mit dem Abschluß von Ostpakten gemacht werde. Anschließend werde er einige neue Erklärungen vorschlagen, die nachdrücklicher seien als die allgemeine Erklärung gegen Gewaltanwendung. Wahrscheinlich werde er eine Wiederaufnahme von politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen nach dem Vorbild der zwischen Italien, Österreich und Ungarn im März vorigen Jahres unterzeichneten Vereinbarung vorschlagen. In dieser Vereinbarung sei bekanntlich eine Beratung in allen politischen Fragen von allgemeinem Interesse vorgesehen. Auch dieser Korrespondent hat den Eindruck, daß die Haltung Polens in der Frage eines östlichen Sicherheitspaktes nicht völlig negativ gewesen sei. Er fügt hinzu, Straßburg werde darüber entscheiden, ob es Zweck habe, die Bemühungen um die Sicherheit durch regionale Pakte fortzusetzen, oder ob eine ganz neue Politik beginnen solle.

Einfluß der Wirtschaftsbelebung auf das Reichsteuereinkommen

Berlin, 4. April. Die Erholung des gesamten Reichsteuereinkommens hat sich bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Seit man den Steuerertrag im letzten Krisenjahr 1932/33 gleich 100, so hat sich nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung das Gesamteinkommen in den bisherigen 17 Monaten des Rechnungsjahres 1934/35 um 23 v. H. in den letzten beiden Monaten allein aber schon um 32 v. H. gehoben.

Die Gegenüberstellung der Voranschläge was der tatsächlichen Reichsteuereinkünfte in den Rechnungsjahren 1930/31 bis 1934/35 läßt ebenfalls sehr eindringlich die Wirtschaftsbelebung erkennen, die sich — als Folge der aktiven Konjunktur- und Steuerpolitik der Reichsregierung — durchgesetzt hat. Während in den Jahren 1930 bis 1932 das tatsächliche Einkommen hinter dem an sich schon von Jahr zu Jahr herabgesetzten Sollbetrag immer wieder weit zurückblieb (um 817 bis 1360 Millionen RM.), ist 1933/34 der Voranschlag erstmalig etwas überschritten worden; im laufenden Rechnungsjahr werden voraussichtlich sogar über eine Milliarde RM. mehr an Steuern in die Reichskasse fließen, als in dem gegen das Vorjahr erhöhten Voranschlag vorgesehen war. Die Belastungslage bei den einzelnen Steuern seit 1932/33 zeigt zunächst eine anscheinend ganz verschiedenartige und unübersichtliche Entwicklung jeder Steuer. Bei einer Gruppierung der einzelnen Steuern nach konjunkturrellen Gesichtspunkten ergeben sich jedoch durchaus charakteristische Unterschiede im Verhalten dieser Steuergruppen während des Konjunkturverlaufes.

Besonders stark hat der Anteil der Umsatzsteuer zugenommen, die 1929/30 noch mit 11 v. H. an vierter Stelle der großen Reichsteuern gestanden hatte, heute aber mit 23 v. H. allen anderen Steuern an Bedeutung weit übertrifft. Das Zurückbleiben des Anteiles der Vermögenssteuer dürfte dagegen mit der sehr langen Reaktionsdauer dieser Steuer zusammenhängen.

Das arbeitende Deutschland im ausländischen Urteil

Der polnische Vize-Verkehrsminister über die Eindrücke seiner Deutschland-Reise

NSR. Unter Führung des polnischen Vizeverkehrsministers H. Sobkowski bereiste eine polnische Eisenbahndienstkommission Deutschland. Über die gewonnenen Eindrücke hat sich der polnische Vizeverkehrsminister in dem maßgebenden Wirtschaftsorgan „Gazeta Handlowa“ geäußert. Er betonte dabei, daß das öffentliche Leben in Deutschland auf ihm und die Kommission eine außerordentlich starken Eindruck machte. Das ganze deutsche Volk steht hinter dem Führer und Reichskanzler, und die tiefe Überzeugung der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der von der Reichsregierung ausgehenden politischen und volkswirtschaftlichen Richtlinien und Anordnungen ist einheitlich verbreitet.

Minister Sobkowski schilderte die Diszipliniertheit des Volkes, das in der Hand des Führers ein ausgezeichnetes Werkzeug für den Wiederaufstieg Deutschlands sei. Hitler, sagte der Minister, ging der Erwerbslosigkeit mit einem groß angelegten Plan öffentlicher Arbeiten zuleibe, er überdeckte die Schaffung von Wegen, Autostraßen, Eisenbahn- und Autobuslinien, elektrischen Bahnen und Wasserstraßen, die Motorisierung und die Durchorganisation des Fremdenverkehrs. Alle Maßnahmen wirkten sich zusammenhängend auf die Arbeitsbeschaffung und damit auf die Beschäftigung der Induktion aus.

Der Bericht hob besonders hervor, daß Deutschland die für die Arbeiten benötigten Mittel aus dem allgemeinen Staatshaushalt, aus mittelbaren und unmittelbaren Einkünften bezieht. Der Schwung, der alle Arbeiten erfüllt, sei ungeheuer. In den Jahren 1933 bis 1935 wären für diese Zwecke 750 Millionen RM. verausgabt worden. Das Bauprogramm der 7000 Kilometer Autostraßen, die innerhalb sieben Jahren mit einem Kostenaufwand von 3,5 Milliarden RM. vollendet werden sollen, gab den deutschen Industriellen starke Beschäftigung; so mußte z. B. allein für die in den Straßenbau eingespannten Arbeits-

Großangriff gegen die Tuberkulose

Das Ziel: Hilfe auch für die Unversicherten — Sanierung der ganzen Familie und der bisherigen Umgebung

Das Winterhilfswerk ist abgeschlossen — und sofort legt eine neue Aktion der Volkswohlfahrt ein, und zwar mit so großen Ausmaßen und bestimmten Zielen, daß sie in den nächsten Jahren eine soziale Großtat allerersten Ranges werden wird. Nunmehr wird der Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen, diese verheerende Volksseuche, von der auch heute noch in Deutschland, trotz aller medizinischen und hygienischen Fortschritte, noch über eine Million befallen ist. Man muß einmal die ganze Wucht der Tatsache auf sich einwirken lassen, um zu verstehen, was es heißt, daß jeder neunjährige Deutsche lungenkrank und wahrscheinlich auch ansteckend ist.

Diese Ziffer ist umso erschütternder, als in keinem Lande der Erde die Tuberkulose-Fürsorge so vorangeschritten ist, wie gerade in Deutschland. Wenn nunmehr die NS-Volkswohlfahrt gemeinsam mit dem Amt für Volksgesundheit beginnt, das große deutsche Tuberkulose-Hilfswerk zu organisieren und in die Tat umzusetzen, soll das Bewährte und Erprobte selbstverständlich beibehalten und auch weiter ausgenutzt werden. In der bisherigen Fürsorgebetreuerung befindet sich jedoch eine Lücke, die unbedingt ausgefüllt werden muß, wenn wirklich alle Tuberkulösen von den Segnungen des neuen Hilfswerks erfaßt werden sollen.

Für die Angestellten und Arbeiter war bisher im großen und ganzen gesorgt, auch die Beamtenhelfer war besser dran, aber was geschah mit den Angehörigen der Bauernschaft, der Handwerkerhelfer und des erwerbsfähigen Mittelstandes, die nicht unter die Versicherung mittelften? Sie konnten sich nur auf das stützen, was sie bekamen und höchstens die Hilfe ihrer Familie in Anspruch nehmen. Nun ist die Tuberkulose nicht nur eine heimtückische, sondern auch eine langwierige Krankheit. Wie oft erlahmen dann die Kräfte und in wie vielen Fällen mag die Heilbehandlung gerade in dem Augenblick abgebrochen worden sein, wo sie gerade anfangt, Dauererfolge zu zeitigen. Wie schrecklich war auch die Lage derer, bei denen die Ansprüche an die Versicherung erloschen waren, da die gesetzlichen Verpflichtungen reitlos in Anspruch genommen worden waren.

Hier legt nun das Tuberkulose-Hilfswerk ein. Alle Tuberkulösen, für die kein Kostenträger aufkommt, werden nunmehr vom Hilfswerk betreut. Gegenüber der bisherigen Fürsorge wird aber ein neuer Typus eingeführt. Bislang war der Kranke nichts weiter als eine Einzelperson, die möglichst rasch geheilt und möglichst schnell wieder erwerbsfähig gemacht werden sollte, damit er aus den Kostenrechnungen der sozialen Versicherungsträger wieder verschwinde. Das Hilfswerk geht von anderen Gedanken aus. Es erblickt in dem Tuberkulosekranken nicht nur den einzelnen Menschen, sondern sieht ihn im Rahmen der Familie und der Volksgemeinschaft. Da er für beide eine Gefahr bildet, kommt es auf die Ausschaltung und Infektionsquelle an. Aber nicht nur das allein, Neben dem Einzelnen muß auch die ganze Familie und die bisherige Umgebung des Kranken saniert werden. Dafür konnten aber die bisherigen Kostenträger nicht auf-

kommen, sodag sich also hier ein neues Betätigungsfeld für das Hilfswerk eröffnet. Was nützte es z. B. dem Geheilten, wenn er nach der Entlassung aus der Lungenheilstätte in eine so ungeunde Wohnung zurückkehrte, daß alle Heilmahnahmen von neuem gefährdet wären? Mutter und Kind sind oft nicht zu trennen, aber eine gemeinsame Verbringung oder gar der Erholungsurlaub ganzer Familien war bis jetzt undurchführbar gewesen.

Das Charakteristische der neuen Aktion besteht also darin, daß neben der bisherigen Tätigkeit der Tuberkulosefürsorge, die Angriffsfront gegen diese verheerende Volkskrankheit an wichtigen Stellen ergänzt und im ganzen verbreitert wird. Zunächst wird das Hilfswerk in sechs Gauen durchgeführt. Im Laufe des Sommers wird es dann auf weitere Gauen und schließlich auf das ganze Reich ausgedehnt. Es ist eine grandiose soziale Tat, die der neue Staat zu vollführen gedenkt. Umso mehr ist es Pflicht der Gemeinden, ihn bei diesem umfangreichen sozialen Hilfswerk mit allen Kräften zu unterstützen.

Unser Führer will Deutschland frei machen. Wer Bauernarbeit versteht, hilft ihm in der Erzeugungsschlacht!

Schutz dem Schliffkopf!

Aus den Reihen der ehemaligen württ. Gebirgsschützen wird ausgeschrieben:

Die Mitteilung über eine auf den Schliffkopf projektierte Autostraße ruft neben den Skiläufern, den Wandernern, den Freunden unberührter Natur und dem Bund für Heimatschutz auch die einflussigen württembergischen Gebirgsschützen zur Verteidigung des drohenden Berges auf den Plan. „Auf hoher Warte, die nach Westen sieht“ steht seit 1919 das den Gefallenen des Schwäbischen Schneeschaubundes geweihte Ehrenmal und es kündigt damit vor allem auch von den Toten der württembergischen Gebirgstrophen.

Wer der in ihrer Schlichtheit so eindrucksvollen Geseleuengebenfeier am 17. März auf dem Schliffkopf bewohnte, wer einmal dort oben stand und hinüber sah auf die einst umklämpften Vogelhöhen und wer die Stille und Weite der Schwarzwalddälmal auf sich wirken ließ, der weiß und versteht, weshalb sich besonders auch die Gebirgsschützen mit allem Nachdruck gegen eine „Verkehrserleichterung“ und die damit verbundene Entweihung und Zerstörung des Schliffkopfes wenden müssen. Vor jeder gutgemeinten Absicht, den Fremdenverkehr durch Autofahrstraßen auf freie Schwarzwaldberge zu fördern, steht in diesem Fall die volksdeutsche Verpflichtung die Zugänglichkeit des durch Mahmal und Gedächtnishaus zum Symbol gewordenen Schliffkopfes nach wie vor auf Wandern und Skiläufer zu beschränken und die heilige Ruhe einer den Kriegsgefallenen geweihten Stätte ehrfürchtig zu achten.

Regelung der Jagd- und Schonzeiten

Im Reichsgesetzblatt wird jetzt eine Verordnung zur Ausführung des Reichsjagdgesetzes veröffentlicht. Darin werden u. a. auch die Jagd- und Schonzeiten einheitlich festgelegt.

- 1. männliches Elchwild vom 1. September bis 30. September,
- 2. weibliches Elchwild und Elchälber vom 1. Oktober bis 31. Oktober,
- 3. männliches Rotwild vom 1. August bis 31. Januar,
- 4. männliches Dam- und Sitawild vom 1. September bis 31. Januar,
- 5. weibliches Rot-, Dam- und Sitawild sowie Kälber beiderlei Geschlechts vom 16. September bis 31. Januar
- 6. männliches Muffelwild vom 1. August bis 31. Januar,
- 7. weiblichem Muffelwild und Muffelwildlämmer vom 16. Oktober bis 31. Januar,
- 8. männliches Rehwild vom 1. Juni bis 15. Oktober,
- 9. weibliches Rehwild und Rehälber vom 16. September bis 31. Dezember,
- 10. Samswild vom 1. August bis 30. November,
- 11. Murmeltiere vom 16. August bis 31. Oktober,
- 12. Hain- und Alpenhosen vom 1. Oktober bis 15. Januar,
- 13. Kobben vom 16. Juli bis Ende Februar,
- 14. Dachse vom 1. August bis 31. Dezember,
- 15. Edelmauer- und Steinmauer vom 1. Dezember bis 31. Januar,
- 16. Luchs-, Birk- und Rotelchäne vom 1. April bis 15. Mai,
- 17. Fiesel-, Schnee- und Steinhühner vom 1. September bis 30. November,
- 18. Rebhühner vom 25. August bis 30. November,
- 19. Fasanen vom 1. Oktober bis 15. Januar, jedoch können Fasanenhühner vom 16. September ab und vom 16. Januar bis 15. April mit besonderer Erlaubnis des Kreisjägersmeisters erlegt werden,
- 20. Ringeltauben vom 1. August bis 15. April,
- 21. Waldschneepfen vom 1. September bis 15. April,
- 22. Samtschnepfen und Brachvögel vom 1. Aug. bis 15. April,
- 23. Trapphühner vom 1. bis 30. April,
- 24. wilde Gänse mit Ausnahme der Brandgans vom 16. Juli bis 31. März,
- 25. wilde Enten mit Ausnahme der Eider- und Rossente vom 16. Juli bis 31. Dezember. Der Landesjägersmeister kann im Einvernehmen mit dem Kreisjägersmeister bei mildem Verlauf des Wetters die Jagdzeit bis zum 31. Januar verlängern.
- 26. Mäuse- und Raubvögel, Säger und Möven vom 1. September bis 31. März.

Für das Gebirge und sein Volk kann der Landesjägersmeister im Einvernehmen mit dem Kreisjägersmeister für männliches Rotwild, weibliches Rot-, Dam- und Sitawild und weibliches Rehwild das Ende der Jagdzeit vorverlegen, ferner für Luchs-, Birk- und Rotelchäne die Jagdzeit bis zum 31. Mai verlängern.



Keine Schonzeit genießen: Wilde Koniginnen, Schwarz- und Aiche, M. H. H. Jedoch dürfen führende weibliche Stütze dieser Wildarten in der Zeit vom 16. März bis 1. August nicht erlegt werden. Keine Schonzeit genießen ferner Bläuhühner, Rohrweide Sperber, Hühnerbachstelze, Fischreiher und Haubentaucher. Alle nicht genannten jagdbaren Tiere sind während des ganzen Jahres mit der Jagd zu versehen. Die Belege und Federwildes sind das ganze Jahr über gesammelt. Federwild dürfen nur bis zum 1. Juni gesammelt werden.

Der Ausbau des österreichischen Heeres

Wien, 4. April. Wie bereits kurz gemeldet, hat der Minister am Mittwoch grundsätzlich der allgemeinen Wehrpflicht zuerkannt und beschloffen, Schritte zu unternehmen, um sich die Zustimmung des Völkervertrages zu sichern. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird daran gedacht, ein händeriges Heer von 4000 Offizieren, 1000 Unteroffizieren und 12 000 Mann aufzustellen, überdies zwei Jahrgänge von je 35 000 Mann einzuberufen. Aus dem Schulploz sollen 400 Offiziere und 7000 Mann übernommen werden. Ueber die Ausbildung der übrigen Bestände des Schulplozes konnte noch keine Einigung erzielt werden. Die Dienstzeit soll zwei Jahre betragen. Es werden zwei händerige Kommandos errichtet, das eine in Wien mit 3 Divisionen (Wien, Wiener Neustadt, St. Pölten), das zweite in Salzburg mit 4 Divisionen (Salzburg, Graz, Klagenfurt und eine Alpendivision in Innsbruck).

Enthaltungen aus dem Heeresauschuss der französischen Kammer

Paris, 4. April. Der Untersuchungsausschuss für die Landesverteidigung hat Ausführungen des Kriegsministers und des Luftfahrtministers über den gegenwärtigen Stand der französischen Landesverteidigung angehört. Die Mitglieder des Ausschusses waren aufgefordert worden, Vertraulichkeit über den Verlauf der Sitzung zu bewahren. Der rechtsgerichtete Abgeordnete Taittinger hat das Versprechen nicht gehalten, berichtete „Humanité“ und „Populaire“. Luftfahrtminister Denain sei zwar mit der beschleunigten Herstellung von Flugzeugen zufrieden, halte aber den augenblicklichen Vorrat von Brandbomben für vollkommen unzureichend. Der Luftfahrtminister habe erklärt, daß zwischen dem Generalstab der Sowjetunion, Sowjetland sowie der Tschechoslowakei und Italiens Abkommen beständen. Mit Belgien, so habe der Kriegsminister hinzugefügt, sei vereinbart, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges die französischen Truppen gegen Deutschland hätten. Außerdem werde im Kriegsfall die Fliegerei Sowjetlands Frankreich sofort Hilfe leisten. Denain soll sich ferner noch über umfangreiche französische Flugzeugbestellungen im Ausland geäußert haben.

„Am du Peuple“ schreibt dazu folgendes: Malou und Archimond haben die Vertreter der Presse gebeten, sich an die amtliche Veröffentlichung zu halten. Sie haben auch auf den ganzen Umfang der Folgen hingewiesen, den unter den augenblicklichen Umständen eine Veröffentlichung der Erklärung des Ministers haben würde.

30 000 Freifahrten mit „Kraft durch Freude“ für minderbemittelte Volksgenossen

Berlin, 4. April. Um vielen Volksgenossen, die selbst die finanziell notwendigen Freizeite der „Kraft durch Freude“-Fahrten nicht bezahlen können die Teilnahme an einer der herrlichen „Kraft durch Freude“-Reisen zu ermöglichen, hat sich das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub entschlossen, nicht weniger als 30 000 Freifahrten zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck werden 30 000 Gutschein, die besonders künstlerisch ausgearbeitet sind und auf der einen Seite ein koloriertes wertvolles Bild zur lebendigen Erinnerung enthalten, in allen Ecken Deutschlands zur Verteilung gebracht. Sie berechtigen zur Teilnahme an einer Landfahrt bis zum 15. Mai, oder an einer Seefahrt bis zum 31. Mai. Mit dieser Aktion der Deutschen Arbeitsfront soll gleichzeitig unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Notstandgebiete eine Belebung der Vorjahren stattfinden.

Fulderexplosion in einem Siedlungsheim Sieben Schwerverletzte

Paris, 4. April. Eine folgenschwerere Explosion ereignete sich am Donnerstag in einem Siedlungsheim bei Bordeaux. Drei Frauen und vier Kinder wurden sehr schwer verletzt. Die Explosion hat folgende seltsame Vorgeschichte: In einer der beiden Wohnungen des Siedlungsheimes waren zwei Frauen und vier Kinder in der Küche verammelt, als plötzlich eine Maus über den Boden lief und in dem Unterarm des Küchenausgusses verschwand. Die Frau, die am Küchenherd beschäftigt war, nahm den noch heißen Kohlenbalken und versuchte damit die Maus zu töten, ohne in diesem Augenblick daran zu denken, daß der Mann der dem Jagdsport huldigt, unter dem Küchenausguss in mehreren Blechbüchsen das Pulver aufzubewahren pflegt, das er bei der Selbstverteidigung seiner Position verwendet. Als die Frau mit dem heißen Kohlenbalken eine der Pulverbüchsen betrafte, explodierte sie. Zwei Zimmer der Wohnung wurden völlig zerstört, die Hauswand zerpolten und ein Teil der Decke brach zusammen. Dabei wurde auch eine 71 Jahre alte Frau, die auf der Straße vorbeiging, schwer verletzt.

Familientragedie fordert drei Menschenleben

Kiel, 4. April. In Kiel hat sich eine furchtbare Familientragedie ereignet, der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein 16-jähriger Schüler war schon seit einiger Zeit in der Schule vermisst worden. Als man am Donnerstag vormittag zu Hause nachfragen wollte, stellte es sich heraus, daß die Wohnung verschlossen war. Da sich niemand meldete, wurde die Wohnung gewaltsam geöffnet. Dort fand man den 17-jährigen Vater, die 43-jährige Mutter und den 16-jährigen Sohn tot auf. Die Leichen des Vaters und des Sohnes wiesen Kopfwunden auf, während die Todesursache der Frau noch nicht festgestellt werden konnte. Ueber die näheren Umstände dieser furchtbaren Familientragedie ist noch nichts bekannt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. April 1935.

Ein tüchtiger Schneefall, der über Nacht eintrat, bescherte uns wieder eine Schneedecke, die den Wintermonaten, in denen der Schnee vergeblich erwartet wurde, alle Ehre gemacht hätte. Es ist ein zauberhaft schönes Winterbild, das man heute schaut, doch wird es nur kurze Zeit dauern, denn die Sonne ist schon kräftig und wird schnell damit wieder aufräumen. In den höher gelegenen Orten wie Etmannsweller, Simmersfeld etc. mußte heute, am 5. April, der Bahnschlitten erneut in Tätigkeit treten. Der April, der nach dem Sprichwort macht, was er will, zeigt heute ordentlich seine Launen!

Einstellung des Postauftrags- und Radnahmeverkehrs nach Belgien. Der Postauftrags- und Radnahmeverkehr nach Belgien ist gesperrt worden.

Die chinesische Neuenstadt Schanghai — Schauplatz unseres neuen Romans

Es ist lebhaft zu begrüßen, daß die Bekannte Romanschriftstellerin J. Schneider-Hoerl ihre große Lesergemeinde wieder einmal über die deutsche Grenze hinausführt. Leben doch auch außerhalb der deutschen Grenzpfähle ungezählte Deutsche, deren Leben und Tun es schon wert sind, Inhalt eines Romans zu sein. Und in der Tat: Frau Schneider-Hoerl hat es meisterhaft verstanden, das Leben, die Eitten, aber auch das Geheimnisvolle dieser Neuenstadt Schanghai als Rahmen zu gestalten zu ihrem großen Liebesroman

„Sie hatt' einen Kameraden“

— Gesucht werden Kontoristen, Reisende, Stenotypisten. Die Frühjahrsbelegung des Arbeitsmarktes hat sich auch für die Angehörigenberufe ähnlich entwickelt. Nach den Feststellungen der Stellenvermittlung des Amtes für Berufsberatung der Deutschen Arbeitsfront sind im März gegenüber dem Vormonat zum Teil bis zu 30 Prozent mehr Anträge zur Beschaffung offener Stellen erteilt worden. Die Vermittlungen erfolgten in der Regel in teile Anstellungsverhältnisse. Die Metallindustrie war gut ausnahmsweise übersteigt das Angebot. Gesucht werden u. a. Lohnbuchhalter für die Metallindustrie, Verkäufer für Lebensmittel und Schuhhandel, Korrespondenten, Kontoristen, Reisende, Expedienten und Stenotypisten.

— Verlängerung der Gültigkeit der Jagdarten. Das Würt. Wirtschaftsministerium gibt bekannt: Der Reichsjägermeister hat am 21. März 1935 folgende Bekanntmachung erlassen: „Am die Ausgabe der neuen Jagdscheine auf einen längeren Zeitraum zu verteilen und den Kreisjägermeistern und den ausübenden Behörden die Arbeit zu erleichtern, bestimme ich, daß die Jahresjagdscheine aus dem Jagdjahr 1934 bis zum 20. April 1935 einschließlich Gültigkeit behalten. Die Jahresjagdscheine aus 1934 werden demnach sämtlich am 21. April 1935 ungültig.“

Frühjahrsausgleichszuteilung der GdV. Württemberg. (Wieder 3 Millionen RM. Neuzuteilungen). Mit ihrer 51. Baugeldzuteilung konnte die Bauparlasse Gemeinschaft der Freunde Württemberg in Ludwigsburg jedoch wiederum 265 Bauparlaren 3 000 000 RM. bereitstellen. Die Gesamtzuteilungen dieser größten deutschen Bauparlasse belaufen sich damit nunmehr auf 22,4 Millionen RM. für 15 544 Bauparlare, einschließlich der von ihr verwalteten Bauparlaffen „Kat und Tat“ und der „Bayerischen Bauparlasse“ sogar auf insgesamt 22,75 Mill. Reichsmark für 15 778 Bauparlare. Außerdem hat die Österreich. Löhnergemeinschaft, die Bauparlasse Gemeinschaft der Freunde Württemberg in Salzburg, an 4094 Österreichische Bauparlare 70,4 Millionen Schilling zuteilt, so daß bisher insgesamt 19 872 Bauparlarefamilien die Schaffung eines Eigenheims ermöglicht wurde.

Neuweiler, 4. April. (Der älteste Einwohner zu Grabe getragen.) Am Dienstag wurde in Neuweiler unter allgemeiner Teilnahme der älteste Mann der Gemeinde, der frühere Gemeindegewart Joh. Georg Adam zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der bis in sein hohes Alter — er zählte 85 Jahre — sich großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreute und bis vor wenigen Jahren seinen Dienst bei der Gemeinde verlor, hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Seine Kameraden vom hiesigen Krieger- und Militärverein haben ihm die letzten Ehren erwiesen.

Calw, 4. April. (Verkehrsunfall.) Gestern mittag um 2.30 Uhr fuhren auf der Straßenkreuzung Marktstraße—Marktplatz—Vederstraße ein Calwer und ein auswärtiger Kraftwagenbesitzer mit ihren Fahrzeugen auf einander. Durch den Zusammenstoß wurde an dem auswärtigen Wagen erheblicher Sachschaden verursacht. Personen wurden nicht verletzt. Nach den polizeilichen Feststellungen ist der Zusammenstoß darauf zurückzuführen, daß beide Fahrer für diese Wegstelle die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung nicht hinreichend beachtet.

Calw, 4. April. (Von der Bezirksschule Südwest.) Die 4. Lehrabteilung der Bezirksschule Südwest des RM. wird mit Ende ihrer Kurzzeit am 13. April von Calw Abschied nehmen.

Ostelsheim, 4. April. (Hohes Alter.) Am 2. April feierte Katharine Haug Witwe im Kreise ihrer Angehörigen den 90. Geburtstag. Die Jubilarin ist zurzeit die älteste Frau Ostelsheims und durfte sich stets einer guten Gesundheit erfreuen.

Freudenstadt, 4. April. (Ein Sonderzug vom Schwarzwald aus ins Blaue.) Einem vielseitigen Wunsch entsprechend führt die Reichsbahn am 19. Mai von Freudenstadt aus einen der allgemein beliebten Sonderzüge „ins Blaue“. Die Fahrpreismäßigung beträgt 60 Proz.

Klosterreichenbach, 4. April. (Bau des Schwimmbades.) Der Grunderwerb für das schon längst von einem jeden Einwohner gewünschte Schwimmbad wurde in der letzten Gemeinderatsung gefestigt. Die Pläne werden zur Zeit angefertigt. Der Kostenvoranschlag hierfür beläuft sich auf 15 000 Mark. Die Finanzierung ist gesichert, so daß mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß das Bad noch im Laufe dieses Sommers benützt werden kann. Die Anlage bedeutet für unsere Kurgäste eine schon längst ersehnte Wohltat, umso mehr, als das Wasser in unserer Kur in hygienischer Hinsicht durchaus nicht mehr wandfrei ist.

Schramberg, 5. April. (Unfall eines Postomnibusses.) Donnerstagnachmittag ereignete sich auf der Staatsstraße Schramberg—Hard ein sehr schwerer Unfall, der glücklicherweise nur großen Sachschaden, aber keinen Personenschaden verursachte. Ein Kursomnibus der Reichspost fuhr die steile Straße abwärts. Im gleichen Augenblick kam ein mit vier Pferden bespanntes Fuhrwerk aufwärts. Beide stießen zusammen. Als das Reichspostauto noch ausweichen wollte, fuhr es auf eine Anhöhe auf, kippte um und kam quer über die Straße zu liegen. Eines der Pferde, das dem Landwirt Friedrich Broghammer in Hard gehörte, wurde zu Tode gedrückt. Ein zweites Pferd trug schwere Verletzungen davon. Der Fuhrmann erlitt ebenfalls Verletzungen. Der Omnibus ist schwer beschädigt. Wie durch einen Zufall wurde mit dieser Kursfahrt niemand befördert, obwohl diese Fahrstrecke viel benützt wird.

Stuttgart, 4. April. (Uebertührung des Jungvolks.) Der Führer des Gebietes 20 (Württemberg), Sundermann, hat die Eingliederung der älteren Jungvolksangehörigen in die Hitlerjugend für das Gebiet Württemberg auf den 30. April festgelegt.

Straßenausbau. Im Laufe des Sommers wird die Hauptverkehrsstraße Südheim—Kaltenal, die zugleich die Zufahrtsstraße zur Reichsautobahn bilden wird, von 8 auf 11 Meter verbreitert. Gleichzeitig erhält die Straße einen 2,5 Meter breiten Radfahrweg.

Wöblingen, 4. April. (Ehrung Hanns Klemms.) In langen Reihen marschierte am Mittwoch die Gefolgschaft der Firma Klemm mit Fackeln zum Heim ihres Betriebsführers, Direktor Hanns Klemm. Ein Chor, geungen von der Gefolgschaft, leitete die abendliche Feier ein, worauf Betriebszellenobmann Emil Arrdt dem auf der Terrasse erschienenen Betriebsführer Direktor Hanns Klemm zu seinem 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der gesamten Gefolgschaft überbrachte mit dem Wunsch, daß er noch viele Jahre seiner Familie und den Verlobten angehörigen bei voller Gesundheit erhalten bleiben, und daß das Werk seinen guten Ruf und den erreichten Weltruhm bewahren möge. Direktor Hanns Klemm dankte tief bewegt für die Ehrung, besonders für die treu geleisteten Dienste mit dem Wunsch, daß es ihm wie der ganzen Gefolgschaft noch lange beschieden sein möge, ihr gemeinames Streben und ihr ganzes Können dem deutschen Vaterland zur Verfügung stellen zu können. Der gemeiname Geiang des Deutschlands und Horst Wessel-Liedes beschloß die Ehrung.

Wiesenheim, 4. April. (Ehrenpatenschaft.) Sehr erfreut wurde die Familie Friedrich Rießel hier dadurch, daß der Führer und Reichstanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft für ihr 10. Kind Gertrud übernommen und eine Ehrengabe für den Täufling bewilligt hat.

Clebronn, O. A. Bradenbeim, 4. April. (Explosion.) Die hiesige Einwohnerschaft wurde durch einen heftigen Knall in Schrecken versetzt. Ein Trockenhäuschen der Porzellanischen Fabrik war umgeblasen worden. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist gering.

Ludwigsburg, 4. April. (Tödtlich verbrüht.) In der Kronenstraße fiel ein 14-jähriges Mädchen, während seine Mutter beim Waschen war, beim Spiel in einen Zuber mit kochend heißem Seifenwasser, wobei es sich schwere Verbrühungen am Rücken und an den Beinen zuzog. Im Krankenhaus starb das Kind.

Gerichtssaal

Kindstötung

Kottweil, 4. April. Vor dem Schwurgericht hatten sich die 23 Jahre alte Anna Schneider von Weitingen, Kreis Hork und die 81 Jahre alte Wime Kotalie Schneider von Weitingen wegen Kindstötung zu verantworten. Die Verhandlung saß unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Es wurden verurteilt Anna Schneider wegen eines Vergehens der verurteilten Abtreibung und wegen eines Vergehens der Kindstötung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und einem Monat; Kotalie Schneider wegen eines Vergehens des Totschlages unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, ferner wegen einer Uebertretung des Paragraphen 22 des Personenstandsgesetzes zu neun Monaten Gefängnis und zu zwei Wochen Haft. Beiden Angeklagten wurden fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

Platzermörder zum Tode verurteilt

Bonn, 4. April. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den 33 Jahre alten Karl Prigbilis aus Geitlingen, der am 1. März d. J. den Plazier l. A. Stanislaus Friedrichs und dessen Schwester Maria in ihrer Wohnung in Geitlingen ermordet sowie 150 RM. Bargeld und verschiedene Schmuckstücke gestohlen hatte, wegen zweifachen Mordes zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Und deshalb ein für allemal Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

Keine Nachrichten aus aller Welt

Gauleiter Bärdele in Danzig. Im Mittelpunkt der Wahlkampagne in Danzig stand am Mittwoch eine Kreisversammlung in Danzigs größtem Saal, der Meißelhalle, in der der Gauleiter des Saarlandes, Bärdele, zu über 5000 Danzigern sprach.

Der Schlesiische Sejm aufgelöst. Wie die polnische Telegramenagentur meldet, hat der polnische Staatspräsident mit Verordnung die Schließung der Session des Schlesiischen Sejms angeordnet.

Prügel im Lodzer Stadtrat. Im Lodzer Stadtrat wurde durch den Regierungskommissar der kürzlich dort angenommene Arierparagraf für die Träger jüdischer Kunstpreise für verfassungswidrig und daher für unzulässig erklärt. In der Sitzung kam es nach einer scharfen antiemissitischen Rede eines nationaldemokratischen Stadtverordneten zu schweren Trübseltönen zwischen Nationaldemokraten und Juden.

Sowjetrussischer Arzt in der Ukraine ermordet. Nach einer amtlichen Mitteilung ist in der Stadt Wassilowa (Ukraine) der sowjetrussische Arzt Chprow, Mitglied der kommunistischen Partei, von einem Unbekannten durch Messerliche ins Herz ermordet worden. Nach hiesigen Mitteilungen handelt es sich um eine politische Mordtat.

Großfeuer in einer Osloer Fabrik. In den mechanischen Werkstätten der Firma Nyren brach Feuer aus. Außer einem großen Teil der Fabrik wurde ein für die Zelluloseherstellung bestimmter, zur Abbleierung fertigergehaltener sogenannter Wleber völlig vernichtet. Der Schaden wird auf über eine Million norwegischer Kronen geschätzt. Fünf Feuerwehrmänner wurden verletzt.

Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. April

Kuhtrieb: 6 Ochsen, 12 Bullen, 21 Röhre, 55 Färsen, 168 Kälber, 752 Schweine. Untertausch: 1 Ochse, 15 Färsen. Bullen: ausgem. 37-39, vordst. 33-37. Färsen: ausgem. 41-43, vordst. 36-38. Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 52-56, mittl. 47 bis 50, ger. 40-44.

Landesbodenschau mit Prämierung in Ulm. In der Zeit vom 11. bis 13. April 1935 findet in der Max Entschalle in Ulm die 14. Landesbodenschau mit Prämierung statt. Veranstaltung ist die Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung 2. Am Samstag, den 13. April, vormittags 10 Uhr findet die 16. Judobodenschau statt. Zur Verfeigerung kommen 200 angelegte Alt- und Jungbode. Sie müssen aus den Stammzuchern der Mitglieder des „Herbubodereins für das württ. Schaf“ kommen.

Wein

63. Württemberger Weinmarkt. In der württembergischen Weinbau- und Weinhandelskammer fand der 63. Weinmarkt statt. Die gute Weinreife und die hervorragende Qualität des 34. Jahrganges mögen sich zu einem besonderen Anziehungspunkt gehalten haben, waren doch im Ganzen 187 Proben mit einer Gesamtmenge von 2045 Fektoliter Johannis und 58 250 Flaschen durchweg naturreiner Weine aus der Markgrafschaft zum Verkauf angeboten. Die Preise sind als jezt zu bezichtigen, sie halten sich im allgemeinen auf der Höhe der im Wertverzeichnis angegebenen Preise, wenn auch da und dort kleinere Nachlässe zugestanden werden mußten. Konsumweine kosten 35-40 RM, bessere und solche von besonders guten Lagen bis 65 RM, pro Fektoliter. Auch einige Spitzenweine aus Edelbergen waren in der Preisliste von 80-120 RM angedeutet.

Württ. Zeitungszeitung und Häuserverwertung Stuttgart GmbH. Die reine Barzahlung der Genossenschaft hat 1934 betragen 2 513 636 RM. Er hat sich gegen 1933 vermehrt um 550 000 RM. Aus einem Reingewinn von 28 533 RM wird eine Dividende von 8 Prozent mit 17 342 RM und ein Gewinnvortrag von 11 211 RM für die 380 Mitglieder (Ende Dezember 1934) mit 1000 000 Geschäftsanteilen und einer Gesamtaktiva von 700 000 RM. vorgezogen.

Zwangsvollstreckungen

Waldrennach, 4. April. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die Grundstücke der Markung Waldrennach, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen auf 1. Johann Friedrich B. u. b. Fuhrmann in Waldrennach und seine Ehefrau Karoline geb. Scheerer, — je hälftig auf Grund landrechtlicher Ertragskassengesellschaft — zur einen Hälfte, 2. Johann Friedrich B. u. b. Fuhrmann in Waldrennach, zur andern Hälfte, nämlich Wohnhaus, Stall und Scheuer, Weiler und Wiesen, am Dienstag, den 30. April 1935, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Waldrennach versteigert werden.

Konkurse

Hördlinger & Pollok A.-G., Reiseartikel- und Kofferfabrik, Stuttgart-W., Neuchlinstraße 4 B. Nachlaß des Joh. Gg. Ziegelin, Maurermeister in Jaurdan.

Rundfunk

Sonntag, 7. April:

- 6.35 Aus Hamburg: Hafenkonzert
- 8.15 Zeitangabe, Wetterbericht
- 8.40 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
- 8.40 Bauer, hör zu!
- 9.00 Aus Mannheim: Katholische Morgenfeier
- 9.45 Morgenkonzert
- 11.00 Nach Frankfurt: „Tag des deutschen Rudersports 1935“
- 11.30 Aus Leipzig: Joh. Seb. Bach
- 12.00 Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle
- 13.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 „Schallplatten-Erklauführung“
- 13.50 „Zehn Minuten Erzeugungsgeschichte“
- 14.00 Nach Frankfurt: Kinderkunde: „Kasperl und der Löwe“
- 15.00 „Klänge aus dem Schwarzwald“
- 15.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
- 16.00 Aus Hamburg: Bunter Nachmittag
- 18.00 „Handwerk hat goldenen Boden“
- 18.30 „Heitere Moralpredigt“
- 18.45 Barnabas von Geyo und sein Orchester spielen!
- 19.45 Sportbericht
- 20.00 „Heiteres aus deutschen Opern“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Aus München: Nachtmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Montag, 8. April:

- 10.15 Altdeutsche Tänze für Cembalo mit Streichquartett
- 10.45 Heiterkeit und Fröhlichkeit
- 12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.30 Der erste Schulbeim
- 16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
- 18.00 Familie Pimpf im Dampftroubling
- 18.30 Kleine Fingerfertigkeiten
- 19.00 Vorhang auf! Querschnitte durch Operetten
- 20.15 Nach Hamburg: „Ein Frühlingsstimmengewalt“
- 22.30 Aus Leipzig: Tanz und Unterhaltung

Bekanntmachungen der NSDAP

Deutsches Jungvolk in der GZ. Fühlein Hohenmantel Ab 5. April ist der Beitrag an Wilh. Edhard abzuliefern. Der Fühleinleiter.

Letzte Nachrichten

Sondergabe Münchens an hilfsbedürftige Familien

München, 4. April. Die Münchener Stadtverwaltung wird aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichsfanzlers eine Sondergabe an hilfsbedürftige Familien Münchens zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck hat die Stadtverwaltung 15 000 Reichsmark bereitgestellt. Es sollen Familien mit drei und mehr minderjährigen Kindern eine Zulage erhalten, und zwar für das erste, zweite und dritte Kind von 5 Reichsmark, für jedes weitere von zwei Reichsmark. In Frage kommen hierfür sämtliche Gruppen von Unterstützungsempfängern.

Keine Siemens-Ingenteure nach Abessinien abgereist

Berlin, 4. April. In französischen und italienischen Zeitungen der letzten Tage ist die Nachricht verbreitet worden, daß 25 Siemens-Ingenteure nach Abessinien abgereist seien, um dort Flugzeuge für Abessinien zu bauen. Diese Nachricht ist von Anfang bis zu Ende erfunden.

Empfang der Partei beim Führer im Hause des Reichspräsidenten

Berlin, 4. April. Der Führer hatte am Donnerstag, wie die NSR. meldet, im Hause des Reichspräsidenten zu einem Empfang der Partei geladen. Der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter, Gauleiter, Gruppenführer und eine Reihe weiterer führender Persönlichkeiten der Partei waren mit ihren Damen erschienen.

In gesellschaftlichem Beisammensein verbrachte der Führer einige Stunden im Kreise seiner in Uniform erschienenen Getreuen und Mitarbeiter. Die historischen Räume des bekannten Hauses in der Wilhelmstraße boten an diesem Abend ein feierliches Bild nationalsozialistischer Geselligkeit und auch der gesellschaftlichen Verbundenheit des Führers mit seiner Bewegung.

Annahme der amerikanischen Nothilfevorlage gesichert

Washington, 5. April. In gemeinsamer Tagung einigten sich Vertreter des Senates und des Repräsentantenhauses auf einen Vermittlungsvorschlag für die Nothilfevorlage. Der Vorschlag sieht vor, daß 25 Prozent aller staatlichen Bauvorhaben für Arbeitslöhne ausgegeben werden müssen. Die Regierung soll, wie verlautet, mit diesem Vorschlag einverstanden sein, so daß die endgültige Annahme der 4880 Millionen Dollar vorliegenden Nothilfevorlage sichergestellt sein dürfte.

Gestorben

Calmbach a. G.: Gottlob Prof. Werkmeister, 62 J. a. Rosenhol: Marie Kull, 29 J. a. Wildberg: Magdalene Kalmbach geb. Stoll, 82 J. a. Neubulach: Ester Schill, 6 J. a., Töchterchen des Wilh. Schill zur „Sonne“.

Gewerbebank Altensteig.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 13. April ds. Js., abends 8 Uhr in die „Bahnhofsrestauration“ dahier.

Tagesordnung:

- Bericht u. Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1934.
- Bekanntgabe des Berichts über die vorgenommene jährliche Revision.
- Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
- Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 4. April 1935.

Vorstand:

Wuchrer, Burghard, Meyer.

Vor dem Markte

müssen Sie noch mit einer Anzeile auf Ihre Waren aufmerksam machen! Inserieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!

Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

Verkaufe ein schönes, 5 Wochen altes **Rubfald** Dr. Rentzler, Bärnersberg.

Medienburger Weißhafer zugelass. Saatgut, empfiehlt W. Schmitzle, Altensteig.



DRAHTGEFLECHTE

Glaßen Draht, Stachel Draht, Drahtspanner, Wisenpflöge, aller Art.

Elektr. Kocher, Tauchsieder und Kochplatten

Elektro- und Radiohaus **Joh. Manz**, Telefon 202

Ein gebrauchter, kleiner, gut erhaltener

Zimmer-Ofen womöglich emailliert sucht zu kaufen.

In großer Auswahl preiswert bei **Berg & Schmid, Nagold**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Sämtliche Schulbücher und Schulartikel

Schultafeln, Hefte, Griffelkästchen, Schwammdosen, Griffelsplitzer, Federhalter und Federn, Zeichenblock, Reißzeuge, Reißschienen und Winkel, Bleistifte und Radiergummi, Farbkasten und einzelne Farben empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Altensteig.

Altensteig. Jüngerer Hilfsarbeiter

kann sofort eintreten bei **H. Walz, Gärtnerei.**

Ehrlicher, aufgeweckter

Junge

findet gute Lehrstelle bei **Joh. Manz, Altensteig**

Elektro-Installations- und Radiogeschäft.

Junger Mann

mit etwa 16 Jahren als zweiter Hausdiener per sofort gesucht.

Hotel Post, Nagold.

Wegen Krankheit eheliches, fleißiges

Mädchen

gesucht.

Fran Decker, Metzgerei Böblingen.

Morgen Samstag von 9 Uhr ab wird auf der Freibank gefundes

Schweinefleisch

das Pfund zu 70 Pfg. ausgehauen.

Schon für 3 Mk. Bar-Geld. Haben Sie schon Glühwein geschmeckt? 67 591 680. **Gleiche Bar-Gewinn**. Haben Sie schon Glühwein geschmeckt? 67 591 680. **Gleiche Bar-Gewinn**. Haben Sie schon Glühwein geschmeckt? 67 591 680. **Gleiche Bar-Gewinn**.

KEINE ANGST VOR Sommerprossen. Fruchtschwannemilch hilft! **Schwannemilch**. **Schwannemilch**. **Schwannemilch**.

Stets bianke möbel durch Dr. Erle's Möbelputz. **„Wunderschön“**. **„Wunderschön“**. **„Wunderschön“**.

Inserate erbiten wir uns frühzeitig! **Mittwoch Bettfedern-Reinigung bei Reinhold Hayer.** **Mittwoch Bettfedern-Reinigung bei Reinhold Hayer.** **Mittwoch Bettfedern-Reinigung bei Reinhold Hayer.**

